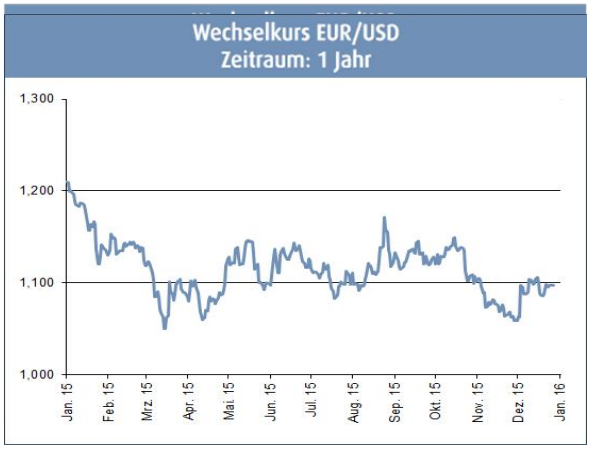
> Amerikanischer Dollar (Stand: 02.01.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

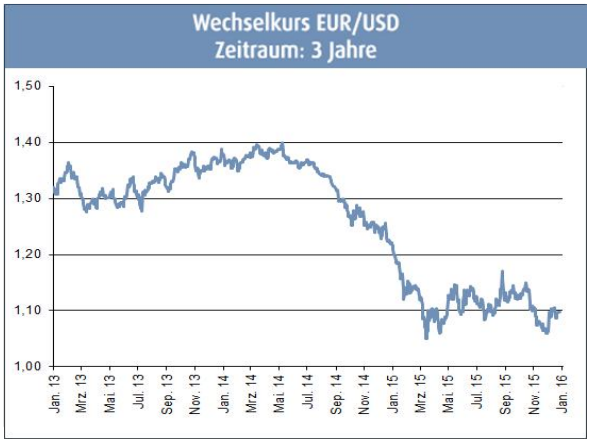
Mit der ersten Leitzinserhöhung seit fast einem Jahrzehnt hat die US-Notenbank Fed einen historischen Kurswechsel eingeleitet und die beispiellose Phase des extrem billigen Geldes beendet. Die Fed-Führung beschloss Mitte Dezember, ihre sogenannte Zielspanne um einen viertel Punkt auf 0,25 bis 0,5 % anzuheben. Für die Amerikaner wird es damit tendenziell teurer, sich bei ihrer Bank Geld zu leihen. Umgekehrt könnten ihre Guthabenzinsen erstmals seit Jahren wieder steigen. Fed-Chefin Janet Yellen sprach von einem Einschnitt, warnte aber zugleich davor, den Schritt überzubewerten. Trotz des Beschlusses werde das Zinsniveau noch für lange Zeit sehr niedrig bleiben und die Konjunktur stützen. Deshalb sei sie zuversichtlich, dass sich der Wirtschaftsaufschwung in den USA fortsetzen und die mit 5 % ohnehin sehr niedrige Arbeitslosenquote weiter sinken werde. Tatsächlich geht man notenbankintern davon aus, dass der Leitsatz erst 2018 wieder einen Wert von etwa 3,5 % erreichen wird, der früher in wirtschaftlich normalen Zeiten einmal als "normal" galt. Die bis dato letzte Zinserhöhung datierte vom 29.06.2006. Nach einer längeren Stillhaltephase begann die Fed gut ein Jahr später damit, ihren Leitsatz in mehreren Schritten radikal zu senken, um die schwerste Finanz- und Wirtschaftskrise seit Kriegsende einigermaßen in den Griff zu bekommen. Seit Ende 2008 lag die Rate bei 0 bis 0,25 %, die Geschäftsbanken konnten sich ihr Geld bei der Fed also jahrelang praktisch kostenlos leihen. Niedrige Zinsen stimulieren für gewöhnlich das Wachstum, können aber eine Inflation heraufbeschwören. Höhere Zinsen dämpfen die Teuerung, aber auch die Konjunktur. Anders als die Fed wird daher die Europäische Zentralbank (EZB) vorerst an ihrer



Null-Zins-Politik festhalten: Das Wachstum ist vielerorts schwach, die Inflation zu niedrig statt zu hoch. Höhere Leitzinsen wären in einer solchen Lage Gift. Mit ihrem jetzigen Beschluss möchte die US-Notenbank gleich drei Dinge erreichen: Sie will einer durch steigende Löhne ausgelösten Inflation vorbeugen, die Gefahr von Spekulationsblasen am Aktienmarkt entschärfen und den ersten Schritt hin zu einer "Normalisierung" des Zinsniveaus gehen. Ziel ist es, den Handlungsspielraum zurückzuerobern, der durch die Extremmaßnahmen während der Krise verloren gegangen war. Geht die Rechnung auf und die Wirtschaft verkraftet die Wende, ist für 2016 mit zwei bis vier weiteren Zinserhöhungen zu rechnen.

Ausblick

Das konjunkturelle Umfeld in den Vereinigten Staaten hat sich zuletzt wieder verbessert. Nicht nur der für die Notenbank so wichtige Arbeitsmarkt läuft sehr gut, auch die Stimmungslage hat sich wieder verbessert. Hinzu kommt, dass das Handelsbilanzdefizit deutlich reduziert werden konnte. Dieses schlägt sich auch im positiven Kursverlauf des US-Dollars nieder: Mit den Kursgewinnen der vergangenen zwei Monate konnte der „Greenback“ seinen seit März vergangenen Jahres anhaltenden Abwertungstrend durchbrechen. Dieser Bruch des Trendkanals sollte nun kurzfristig zu weiteren Kursgewinnen führen. Aber auch mittelfristig sollte der US-Dollar weiteres Kurspotential aufweisen. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die wirtschaftliche Situation in Europa weiterhin nicht stabilisiert ist und einigen Gefahren ausgesetzt bleibt. Chancenorientierte Anleger, die auf ein anstehendes Aufwerten des „Greenback“ setzen wollen, können auf aktuellem Niveau in den US-Dollar einsteigen. Es winkt die Chance auf Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.